

Kaum zu glauben – schon ein Jahr. Und jetzt geht es mit großen Schritten Richtung Landesdelegiertentag

Als ich im Juli 2022 selbst als Delegierte beim Landesdelegiertentag dabei war, hätte ich mir nicht vorstellen können, vier Jahre später an dieser Stelle zu stehen – als GdP-Landesvorsitzende.

Seit einem Jahr habe ich dieses Amt nun Sinne. Ich habe es in einer besonderen Phase übernommen: nach zwei Wechseln an der Spitze – Stefanie Loth ist für Sabrina Kunz eingesprungen, die krankheitsbedingt aufhören musste. Für Stefanie war klar, dass sie das Amt im Mai 2025 abgeben und zurück in den regulären Dienst gehen wird. Diese Zeit hat unsere Organisation gefordert, aber auch gezeigt, wie stabil und handlungsfähig wir sind.

Mein erstes Jahr war intensiv – eine echte Feuertaupe. Tarifverhandlungen, Landtagswahl, Polizeitag, Antrittsbesuche sowie der Aufbau guter Kontakte in Politik, Ministerium und Führungsebenen. Gleichzeitig war die tägliche Lage für unsere Kollegen/-innen dynamischer denn je. Gerade in dieser Phase kam es darauf an, Orientierung zu geben, präsent zu sein und klare Positionen zu vertreten. Das haben wir gemeinsam geschafft. Der Blick zurück zeigt: Wir haben viel bewegt.

Die letzten vier Jahre waren geprägt von konsequenter Interessenvertretung und konkreten Fortschritten:

- kontinuierlicher Druck für mehr Einstellungen, Entlastung im Dienst und realistische Personalentwicklung,

- Impulse für moderne Einsatzmittel, digitale Verfahren und praxisnahe Lösungen,
- konsequentes Aufzeigen von Missständen und Einfordern von Verbesserungen an zahlreichen Liegenschaften,
- klare gewerkschaftliche Haltung gegen Gewalt gegen Einsatzkräfte, öffentliche Präsenz und politische Forderungen nach konsequentem Schutz,
- erfolgreiche Tarifrunden, sichtbare Verbesserungen und starke Mobilisierung vor Ort,
- intensive Begleitung der Reform KriBe 5.0, klare Positionierung aus der Praxis und Einbringen konkreter Verbesserungsvorschläge,
- stärkere Einbindung, aktive Begleitung von Personalratsarbeit und klare Strukturierung innerhalb der GdP,
- Begleitung von Demokratie-Studien, Positionierung zu Resilienz, Vielfalt und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Wir haben nicht nur Probleme benannt – wir haben Themen gesetzt, Prozesse begleitet und Ergebnisse eingefordert.

Und trotzdem wissen wir: Wir sind noch nicht am Ziel.

Jetzt ist der Moment, die GdP Rheinland-Pfalz geschlossen, stabil und mit klarer Linie weiterzuentwickeln.

Der Landesdelegiertentag vom 16. bis 18. Juni ist dafür der entscheidende Punkt.

Er ist unser höchstes Gremium – hier ziehen wir Bilanz, diskutieren und legen fest, wohin der Weg in den kommenden vier Jahren geht.

Dabei geht es um zentrale Zukunftsfragen:

- Wie sichern wir die Handlungsfähigkeit der Polizei nachhaltig?
- Wie schaffen wir spürbare Entlastung im Alltag?
- Wie bringen wir Technik und Organisation auf ein zukunftsfähiges Niveau?
- Wie sorgen wir für echte Wertschätzung und verlässliche Rahmenbedingungen?

Auch personell beginnt ein neuer Abschnitt. Erfahrene Kollegen werden uns (altersbedingt) verlassen. Gleichzeitig bringen sich neue, engagierte Menschen ein, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Dieser Übergang ist eine große Chance.

Ich werde mich beim Landesdelegiertentag erneut zur Wahl stellen – gemeinsam mit einem teilweise neuen, starken Team.

Ein Team, das Erfahrung und neue Perspektiven verbindet, Verantwortung übernimmt und die GdP weiter nach vorne bringen will.

Dieses erste Jahr hat gezeigt, was wir gemeinsam leisten können.

Jetzt geht es darum, diese Stärke zu nutzen und konsequent weiterzugehen.

Mit Klarheit. Mit Zusammenhalt. Und mit dem festen Ziel, unsere GdP stark, solidarisch und erfolgreich in die Zukunft zu führen. **Aline Raber**



Mitgliederbefragung Kriminalpolizei – Ergebnisse und Bedeutung für die Praxis

Wie arbeiten die Kolleginnen und Kollegen ein Jahr nach der Reform? Die Mitgliederbefragung zur Arbeitssituation in der Kriminalpolizei in Rheinland-Pfalz gibt darauf eine klare Antwort. Die Ergebnisse wurden im April 2026 veröffentlicht. Die Erhebung selbst stammt aus dem Jahr 2025 und bildet die Situation rund ein Jahr nach dem formellen Reformdatum ab.

Ein Blick auf die Ergebnisse zeigt:

- 81 % sehen keinen besseren Schutz vor Überlastung.
- Rund 60 % erkennen keine Entlastung.
- Psychische Belastung wird überwiegend als gestiegen wahrgenommen.
- Beteiligung wird mehrheitlich als unzureichend bewertet.
- IT und Ausstattung werden überwiegend kritisch gesehen.

Zur vollständigen Auswertung auf der Homepage:



Was die Beschäftigten zurückmelden

Viele Kolleginnen und Kollegen erleben weiterhin eine hohe Arbeitsbelastung. Zeitdruck, steigende Anforderungen und zusätzlicher Abstimmungsaufwand prägen den Alltag. Die erwartete Entlastung ist aus Sicht vieler bislang ausgeblieben.

Organisatorische Veränderungen werden häufig als fachlich nachvollziehbar beschrieben. In der Praxis zeigen sich jedoch auch neue Herausforderungen – insbeson-

dere durch zusätzliche Schnittstellen, erhöhten Koordinationsbedarf und teilweise unklare Zuständigkeiten.

Auswirkungen im täglichen Dienst

Konkret zeigt sich das u. a. in:

- paralleler Bearbeitung mehrerer umfangreicher Verfahren,
- steigendem Zeitdruck durch hohe Vorgangszahlen und Abstimmungen und
- zusätzlichen Belastungen durch technische und organisatorische Defizite.

Die Rückmeldungen beschreiben eine dauerhaft hohe Belastungssituation sowie strukturelle Probleme in Abläufen und Organisation.

Einordnung im Kontext der Reformziele

Die Reform „KriBe 5.0“ verfolgt das Ziel, die Kriminalitätsbekämpfung zukunftsfähig aufzustellen und die Leistungsfähigkeit der Polizei zu stärken. Damit verbunden ist der Anspruch, Strukturen so zu gestalten, dass sie Arbeit unterstützen, Abläufe effizienter machen und die Qualität der Aufgabenerfüllung verbessern.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass diese Zielsetzungen in der Praxis zum Zeitpunkt der Erhebung nur teilweise erreicht werden. Insbesondere zusätzlicher Abstimmungsaufwand und unklare Zuständigkeiten wirken sich unmittelbar auf Arbeitsbelastung und Abläufe aus.

Warum das für die Polizei insgesamt relevant ist

Die Rückmeldungen betreffen nicht nur Arbeitsbedingungen, sondern die Funktions-



Sven Hummel, stellv. Landesvorsitzender

fähigkeit der Polizei insgesamt. Hohe Belastung und ineffiziente Abläufe können sich auch auf Bearbeitungsqualität und Priorisierung auswirken.

Zugleich ist bekannt, dass Veränderungen zunächst zu erhöhtem Abstimmungsaufwand führen können. Entscheidend ist, ob sich diese Effekte im weiteren Verlauf reduzieren oder verfestigen.

Fazit

Die Mitgliederbefragung liefert wichtige Hinweise aus der Praxis. Sie zeigt, wo Reformziele bereits greifen – macht aber auch deutlich, dass zentrale Erwartungen bislang nur eingeschränkt erreicht werden.

Damit wird sichtbar, dass die Leistungsfähigkeit der Polizei maßgeblich davon abhängt, wie sich Strukturen und Arbeitsbedingungen im Alltag bewähren. ■



Aline Raber (Rechts) dankt Barbara Schleicher-Rothmund ganz herzlich für ihr Engagement als Bürgerbeauftragte und Beauftragte für die Landespolizei. Gleichzeitig wünscht sie ihrem Nachfolger Martin Haller viel Erfolg im neuen Amt.

Foto: privat



Wie Gesundheit zum Gewinnerthema wird

Die neue Vorsitzende des Fachausschusses Gesundheit und Arbeitsschutz, Heike Lenz, vollzog ihren Antrittsbesuch beim neu für diese Themen zuständigen Referatsleiter Michael Thönnnes.

Im Mittelpunkt standen die Themen Dienstsport, BGM, digitale Anwendungen für eine bessere Gesundheit, fehlende psychotherapeutische Angebote und aktuelle Entwicklungen im Arbeitsschutz.

Zahlreiche Möglichkeiten zur Ergreifung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen und Rahmenbedingungen wurden diskutiert. Insbesondere die BGM-Beauftragte des LKA, Mareike Klumb, konnte aus der Praxis über Problemstellungen sowie Best-Practise-Beispiele berichten. Für alle Beteiligten war klar, dass gezielte, breit akzeptierte Maßnahmen bedeutsam sind. Denn die Gesundheit aller Beschäftigten ist wichtig. Hierbei handelt es sich um keinen Sprint, sondern um einen Dauerlauf.

Verena Schäfer



Foto: Sabine Schäfer

Antrittsbesuch des Fachausschusses Gesundheit beim Referat 346 des Mdl

Starke Basisarbeit: Vertrauensleuteseminar vom 25. bis 26. März

In Simmern fand kürzlich die Grundschulung für neue Vertrauensleute der GdP statt. Im Mittelpunkt standen der Austausch, die Qualifizierung und die Stärkung der gewerkschaftlichen Basisarbeit.

Unter der Moderation von **Christian Günter und Michael Heinen** wurden zentrale Themen wie Mitgliedergewinnung, Argumentation im Kollegenkreis sowie die Rolle der Vertrauensleute intensiv behandelt. Auch aktuelle Entwicklungen aus der Organisation sowie Fragen der Öffentlichkeitsarbeit fanden großen Anklang.

Das Seminar bot den Teilnehmenden praxisnahe Impulse und stärkte die Vernetzung – ein wichtiger Beitrag für eine lebendige und durchsetzungsstarke GdP vor Ort.

Du hast auch Interesse Vertrauensperson zu werden, mehr Infos zu erhalten und dich einzubringen? Melde dich sehr gerne bei uns!

Michael Heinen



Foto: GdP/PLP

Hoch engagierte Vertrauensleute sind ein riesiger Gewinn für die GdP!



Medizinische Vorsorge und Impfungen im Alter

Medizinische Vorsorge und bestimmte Impfungen im Alter sind der Schlüssel für ein langes, selbstbestimmtes Leben. Regelmäßige Checks helfen, krankhafte Veränderungen frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Sie helfen dabei, die Lebensqualität, Mobilität und

Selbstständigkeit bis ins hohe Alter zu erhalten. Wir bedanken uns bei der Fachärztin für Arbeitsmedizin, Sandra Rutz, die die Tabellen zusammengestellt hat. Die Tabellen sind auch im „Gesundheitswegweiser“ auf der Homepage der GdP Rheinland-Pfalz eingestellt. ■



Wann?	Impfung	Warum wichtig?
🗓️ jährlich im Herbst	Grippe-Impfung und COVID-19	Schutz vor schweren Atemwegsinfektionen
✂️ ab 60, bei Risikoabschätzung 50	Gürtelrose-Impfung	Schutz vor Herpes zoster und Schmerzen
🗓️ ab 60, bei Risikoabschätzung 50	Pneumokokken-Impfung	Schutz vor Lungenentzündung
🗓️ ab 60, bei Risiko ab 50	RSV-Impfung	Schutz vor schweren Atemwegsinfektionen
🗓️ ab 75, bei Risiko ab 60	Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten, Polio	Impfschutz auffrischen
🗓️ alle 3 Jahre	FSME-Auffrischung	Schutz vor Frühsommer-Meningoenzephalitis

Ab wann?	Vorsorge	Worum geht es?
👩🏻👩🏼👩🏾 ab 20 Jahren, jährlich	Gebärmutterhalskrebs-Screening	Screening zur Tumor-Früherkennung bei Frauen
👩🏻 ab 30 Jahren, jährlich	Brustkrebsvorsorge	Screening zur Tumor-Früherkennung/Frauen
👨🏻👨🏼👨🏾 ab 35 Jahren, alle 3 Jahre	Gesundheits-Check beim Hausarzt	Früherkennung von Herz-Kreislauf-Erkrankung, Diabetes und Nierenerkrankungen
👤 ab 35 Jahren, alle 2 Jahre	Hautkrebsvorsorge	Screening zur Tumor-Früherkennung
👨🏻 ab 45 Jahren, jährlich	Prostatakrebsfrüherkennung	Screening zur Tumor-Früherkennung/Männer
👁️ ab 50 Jahren, regelmäßig	Seh- und Hörkontrollen	Gut sehen und hören hilft im Alltag.
🚬 ab 50 Jahren, Raucher	Niedrigdosis-Computertomografie	Screening zur Tumor-Früherkennung bei intensiver Rauchhistorie
🚶🏻🚶🏼🚶🏾 ab 65 Jahren	Sturzrisiko- und Mobilitäts-Check	Wichtig für Sicherheit und Selbstständigkeit
🦴 ab 70 Jahren, alle 5 Jahre	Osteoporose-Abklärung	Schutz vor Knochenbrüchen, bei Risiko früher
💊 ab 5 Medikamenten	Medikamenten-Check	Analyse von Notwendigkeit, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen

Ein beeindruckender Einblick in die Arbeit unseres IT-Dienstleisters LDI, der für die gesamte Landesverwaltung Garant für eine sichere IT-Infrastruktur ist. Der Schutzschild für unsere IT, welcher jährlich Milliarden von Angriffen auf Netze und Systeme registriert und abwehrt. Themenfelder wie KI und Personalgewinnung waren unter anderem Inhalt des Gesprächs. Vielen Dank für den konstruktiven Austausch, den wir gerne vertiefen möchten.



Ingo Schütte (l.) und Aline Raber (2. v. r.) zu Besuch bei Matthias Bongarth, Leiter des LDI

Foto: Presse LDI



Eindrücke vom 31. Deutschen Präventionstag in Hannover – Chancen und Herausforderungen moderner Präventionsarbeit

Als stellv. Leiter des Sachbereichs 15 des PP Mainz hatte ich durch GdP-Unterstützung die Möglichkeit, am 31. Deutschen Präventionstag teilzunehmen. Dieser gilt als weltweit größter Fachkongress für (Kriminal-) Prävention und bringt jährlich rund **3.000 Experten/-innen** von Polizei, Justiz, Verwaltung, Wissenschaft und Sozialarbeit bis hin zu zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen.

Bereits diese Zusammensetzung verdeutlicht den besonderen Charakter: Prävention wird nicht als isolierte Aufgabe einzelner Akteure verstanden, sondern als **gesamtgesellschaftliche Verantwortung**, die nur im engen Austausch unterschiedlicher Professionen erfolgreich gestaltet werden kann.

Der Präventionstag bot ein breit gefächertes Programm aus Fachvorträgen, Panels, Workshops und praktischen Vorführungen. Ziel war es, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso wie bewährte bzw. evaluierte Praxisansätze vorzustellen und Impulse für die tägliche Arbeit zu liefern.

In der großen Ausstellungshalle präsentieren Behörden, Forschungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Initiativen ihre Arbeitsschwerpunkte sowie **innovative Projekte**. Diese Nähe von Theorie und Praxis ermöglicht einen direkten Transfer von Wissen und Erfahrungen, was für die Weiterentwicklung der eigenen Präventionsarbeit von unschätzbarem Wert ist.

Auch die gewerkschaftliche Perspektive war vertreten. Die GdP Niedersachsen nutzte die Gelegenheit, die Bedeutung ihrer Arbeit darzustellen. Gerade im Kontext zunehmender Anforderungen an Sicherheitsbehörden wird deutlich, wie wichtig starke Interessenvertretungen sind, um fachliche Expertise in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

Leitthema: künstliche Intelligenz in der Prävention

Dieses Thema zieht sich aktuell durch nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche und stellt auch die Sicherheitsbehörden vor grundlegende Veränderungen und Fragestellungen: Welche neuen Formen von Kriminalität entstehen durch den Einsatz von KI? Welche Risiken

ergeben sich durch Desinformation, hybride Angriffe oder manipulierte Inhalte? Wie kann KI selbst als Werkzeug genutzt werden, um Prävention effektiver und zielgerichteter zu gestalten?



Benedikt Kraft, 2. v. l., mit dem Team der GdP Niedersachsen beim 31. Deutschen Präventionstag

Die Beiträge machten deutlich, dass **KI sowohl Herausforderung als auch Chance** ist. Einerseits entstehen neue Bedrohungslagen, etwa durch automatisierte Cyberangriffe oder die massenhafte Verbreitung von Falschinformationen, was das friedliche gesellschaftliche Miteinander gefährdet und somit Sicherheitsbehörden in die Verantwortung gezogen werden. Andererseits eröffnet KI neue Möglichkeiten, um große Datenmengen auszuwerten, Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen und Präventionsmaßnahmen gezielter auf bestimmte Zielgruppen auszurichten.

Dabei wurde auch betont, dass der Einsatz von KI im Spannungsfeld zwischen Effizienz, Datenschutz und ethischer Verantwortung steht. Ein **reflektierter und verantwortungsvoller Umgang** damit ist unerlässlich.

Neue Bedrohungslagen und steigende Anforderungen

Die Diskussionen und Vorträge zeigten, dass sich die Sicherheitslage europaweit verändert. Gesellschaftlicher Wandel, Digitalisierung und Technologien führen zu hybriden Bedrohungen, die Zuständigkeitsgrenzen ohne Weiteres überschreiten.

Extremistische und demokratiefeindliche Bestrebungen, Desinformationskampagnen sowie Angriffe auf kritische Infrastrukturen sind Beispiele für Herausforderungen. Diese Entwicklungen erfordern **neue Denksätze** und vor allem eine stärkere **interdisziplinäre Zusammenarbeit**.

Ein zentrales Ergebnis des Kongresses ist die Erkenntnis, dass Prävention künftig noch stärker **wissensbasiert und vernetzt** erfolgen muss. Fachwissen aus Kriminologie, Technologie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft muss systematisch in behördliche Strukturen in Form von Personal integriert werden. Ohne diese Öffnung wird es kaum möglich sein, mit der Dynamik aktueller Entwicklungen Schritt zu halten, was das demokratische Zusammenleben nachhaltig gefährdet.

Für die rheinland-pfälzische Präventionsarbeit lassen sich klare Schlussfolgerungen ableiten: Prävention muss innerhalb unserer Behörden einen **noch höheren Stellenwert** erhalten. Sie ist ein zentraler Bestandteil moderner und zukunftsweisender Sicherheitsarchitektur.

Es geht um den Aufbau neuer Kompetenzen. Insbesondere im Bereich der digitalen und technologischen Entwicklungen besteht ein **erheblicher Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarf**. Strukturen müssen geschaffen werden, die einen kontinuierlichen Austausch mit externen Partnern ermöglichen. Die GdP fungiert als Bindeglied zwischen Praxis, Politik und Verwaltung und kann dazu beitragen, fachliche Erkenntnisse aus der täglichen Arbeit in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

Angesichts der Dynamik aktueller Entwicklungen ist es entscheidend, dass die Bedeutung von Prävention in der Politik kommuniziert wird. Es bedarf entsprechender Ressourcen, strategischer Ausrichtungen und eines gemeinsamen Verständnisses, dass Prävention langfristig der effektivste Weg zur Gewährleistung von (gesellschaftlicher) Sicherheit ist.

Der Präventionstag hat eindrucksvoll gezeigt, dass Prävention heute mehr denn je eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Entscheidend wird sein, wie es gelingt, diese Entwicklungen aktiv zu gestalten: durch **Vernetzung, Wissenstransfer und den politischen Mut**, neue Wege zu gehen. Für unsere Behörden bedeutet dies vor allem eines: Stillstand ist keine Option. **Benedikt Kraft**



Aktuelles aus dem Hauptpersonalrat

Parkberechtigungsentsgelt und Jobticket-Förderung

Die durch Parkberechtigungsentgelte finanzierte Jobticket-Förderung wird fortgeführt und für 2026 angepasst. Grundlage ist die letztjährige Abrechnung sowie eine entsprechende Kalkulation für das Folgejahr. Die Zentralabteilungskonferenz hat die Ergebnisse bestätigt und Änderungen beschlossen. Künftig steigt der Arbeitnehmeranteil am Deutschland-Jobticket von 50 % auf 54 % (31,50 € auf 34,02 €), während der Anteil beim DB-Jobticket im Fernverkehr unverändert bei 55 % bleibt. Zudem erhöht sich

das monatliche Parkberechtigungsentsgelt von 30,00 € auf 32,50 €.

Ohne die finanzielle Anhebung wäre das gesamte System ins Wanken geraten, so dass dem Hauptpersonalrat letztlich kaum Spielraum für eine Entscheidungsfindung blieb.

Prüfung und Festsetzung von Gebühren

Es wurde festgestellt, dass bei Erhebung, Bemessung und Anwendung der Gebührensätze mehr landesweite Einheitlichkeit erforderlich ist. Verfahrensabläuf

fe und Nachvollziehbarkeit sollen zudem gesteigert werden. Zur Umsetzung bestehender Empfehlungen und Weiterentwicklung der Gebührensachbearbeitung wird das Polizeipräsidium Koblenz mit der Erarbeitung von Anpassungsvorschlägen für das Gebührenverzeichnis, der Erstellung eines landeseinheitlichen Leitfadens sowie konzeptionellen Überlegungen zur Zentralisierung beauftragt werden. Eine sozial verträgliche Umsetzung ist vorgesehen.

Der Hauptpersonalrat kann die Notwendigkeit zum Tätigwerden nachvollziehen, sieht eine Zentralisierung ohne anderweitige Betrachtungen jedoch kritisch. ■

Sicherheit braucht Vertrauen, Präsenz und klare Antworten

Diskussionsrunde beim DGB-Maiempfang in Zweibrücken

Im Rahmen des traditionellen Maiempfangs der Stadt Zweibrücken und des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland stand in diesem Jahr ein Thema besonders im Mittelpunkt: Sicherheit und das Sicherheitsgefühl der Menschen.

An der Diskussionsrunde nahmen der Zweibrücker Oberbürgermeister Dr. Marold Wosnitza, Staatssekretär Daniel Stich sowie GdP-Landesvorsitzende Aline Raber teil. Moderiert wurde die Runde von Thorsten Schmidt (DGB).

Die aktuelle Kriminalitätsstatistik zeigt eine positive Entwicklung: Die erfassten Straftaten sind zuletzt zurückgegangen, bei gleichzeitig hoher Aufklärungsquote. Und dennoch: **Das Sicherheitsgefühl vieler Menschen ist angespannt.**

In der Diskussion wurde deutlich, dass gefühlte Unsicherheit und reale Sicherheitslage nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen, gerade in Zeiten multipler Krisen und gesellschaftlicher Verunsicherung.

Ein zentrales Thema war die **Gewalt gegen Einsatzkräfte**. Dabei wurde deutlich, dass die Fallzahlen aktuell nicht weiter ansteigen, sie aber auf einem dauerhaft zu hohen Niveau verharren.

Die Belastung für die Kolleginnen und Kollegen bleibt zu hoch.

Angriffe auf Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste sind Ausdruck einer kritisch zu betrachtenden Entwicklung. Respekt und

Akzeptanz gegenüber staatlichen Institutionen dürfen nicht weiter erodieren.

Gefordert wurden:

- konsequente Strafverfolgung,
- bessere Ausstattung und Schutz,
- gezielte Deeskalation und Training sowie
- eine klare gesellschaftliche und politische Rückendeckung.

Unterschiedliche Lösungsansätze – von mehr Präsenz im öffentlichen Raum über Videoüberwachung bis hin zu verschärften Strafen – wurden diskutiert.

Einigkeits bestand darin, dass es ein ganzheitliches Konzept braucht, das Prävention, sichtbare Präsenz und konsequentes Handeln verbindet.

Sicherheit ist immer auch soziale Sicherheit. Stabile Arbeitsverhältnisse, funktionierende Strukturen und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind zentrale Voraussetzungen für ein starkes Sicherheitsgefühl.

Die Diskussion hat gezeigt: Die Herausforderungen sind komplex, aber lösbar – wenn die richtigen Prioritäten gesetzt werden.

Für die GdP ist klar, jetzt müssen die entscheidenden Weichen gestellt werden.

Aline Raber

Foto: privat



Dr. Marold Wosnitza, Aline Raber und Daniel Stich bekennen sich klar gegen Gewalt gegen Einsatzkräfte.



Aline Raber gratuliert Andreas Rinnert ganz herzlich zur Wiederwahl als saarländischer Landesvorsitzender.

Foto: GdP SL



Vorbereitung auf den Ruhestand

Ein wunderbares, spannendes Seminar wurde im Hotel Feinheit in Halsenbach (übrigens mit exzellentem Essen) angeboten. Themen waren u. a. Kommunikation, Ernährung, Beihilfe, Vererben, Vollmachten, Verfügungen, Sport sowie Aktuelles aus der GdP. Zwei ausgefüllte Tage mit Wissen und Spaß. ■

Foto: privat



Mit gelungenen Inhalten konnte das Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ punkten



Foto: Ernst Schenbach

Gesellige Runde beim Stammtisch der regionalen Seniorengruppe Mainz im Weingut Annenhof in Bingen-Büdesheim ■

Seniorengruppe Mainz ermöglicht interessante Einblicke

Am 22. April 2026 besuchte die regionale Seniorengruppe Mainz mit 15 Teilnehmern in Rüdesheim/Nahe die Kreuznacher Zentralwäscherei. Mit 300 Mitarbeitern stellen sie die Vollversorgung mit Mietwäsche in den Bereichen Industrie-Handel-Handwerk sowie im Bereich Hotellerie und Gastronomie und einen großen Anteil an Gesundheitswäsche für Kliniken und Heime sicher.

Der Betrieb befindet sich im neu errichteten Hauptsitz im Industriegebiet in Rüdesheim/Nahe. Dieser ist mit neuester Technik ausgestattet und somit in Europa einer der modernsten Betriebe dieser Art.

Herr Christoph Wagner gewährte einen interessanten Einblick in die Betriebsabläufe. Im Anschluss traf sich die Gruppe in der Pizzeria La Toscana in Hargesheim und man saß noch in gemütlicher Runde beisammen.



Foto: privat

Seniorengruppe Mainz zu Besuch in der Zentralwäscherei Rüdesheim

Gerhard Remmet



Herzlichen Glückwunsch allen frischgebackenen Eltern!

Die GdP hält ein tolles Präsent für euren Nachwuchs bereit. Einfach eine Kopie der Geburtsurkunde einreichen, den Rest erledigen wir für euch. Denn ihr werdet erst mal Besseres zu tun haben!

Graduierung 29. Bachelorstudiengang

Am 30. Mai 2026 fand die Graduierung des 29. Bachelorstudiengangs in der Morbacher Baldenauhalle statt. Nach einem erfolgreichen dreijährigen Studium darf die GdP Rheinland-Pfalz den frisch graduierten Polizeikommissar/innen herzlich gratulieren. Jahrgangsbeste wurde PKin Annalena Ebberts, die beste Bewertung der Thesis erhielt PK Jakob Theodor Machus, der Preis für Campuskultur des Freundeskreises der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz ging an PKin Zoe Bach (Studiengangssprecherin BA 29) und Anke Müller (Dozentin Fachgebiet 8). Unter den erfolgreichen Absolventen befanden sich auch die stellvertretenden Landesjugendvorsitzenden Zoe Bach und Gianna Michaeli, denen wir ebenfalls zum erfolgreich abgeschlossenen Studium gratulieren dürfen. Wir wünschen dem Bachelorstudiengang 29 einen guten Start auf den Dienststellen und dass ihr immer gesund und sicher aus dem Dienst zurückkommt. **Laura Wagner**



Riskante Polizeieinsätze brauchen zuverlässige Absicherung.

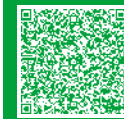
Die Dienstunfähigkeitsabsicherung der PVAG

Ob im täglichen Streifendienst oder beim Einsatz mit Spezialkräften – trotz bester Ausbildung bleibt ein Restrisiko täglicher Begleiter bei der Polizeiarbeit.

Wir sichern Dich für den Ernstfall bei Dienstunfähigkeit finanziell ab, damit du im nächsten Einsatz den Kopf frei hast.

Profiberatung in Deiner Nähe

Zielgruppenmanager ÖD
Jürgen Rittel
Mies-van-der-Rohe-Str. 6
80807 München
Telefon 089-55144110
Mobil 0160-7233808
juergen.rittel@signal-iduna.de
www.pvag.de



Kontaktdaten scannen!

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



SIGNAL IDUNA

Foto: Robert Greiner



Laura Wagner (Mitte) gratuliert den frisch graduierten Kolleginnen Zoe Bach (links) und Gianna Michaeli (rechts).



Geburtstage

70 Jahre

Uwe Hauenstein, PD Pirmasens
Hubert Hammer, Neuwied/Altenkirchen
Georg Schwinn, Landeskriminalamt
Joachim Bäcker, Westerwald/Rhein-Lahn

75 Jahre

Heinz-Walter Usner, PD Neustadt
Emil Pahle, Suedpfalz
Helmut Willems, PD Wittlich

Horst Bumb, PD Kaiserslautern
Alois Bootz, Rhein-Nahe
Willi Groten, PP/PD Mainz

80 Jahre

Werner Burkard, Vorderpfalz

90 Jahre

Frank Schuster, PP ELT Mainz

Sterbefälle

Horst Schretzmeier
PD Pirmasens

Marianne Schlitzer
Vorderpfalz

Klaus-Jürgen Cartus
PP Trier

**Die GdP bewahrt allen
verstorbenen Mitgliedern ein
ehrendes Andenken.**